

Chancen der funktionellen und ästhetischen Rehabilitation durch dentale und faziale Implantate

Zur Verbesserung der kaufunktionellen Rehabilitation haben sich dentale Implantate seit Jahren bewährt. Die Kenntnis zur Insertion von Gesichtsimplantaten zur fazialen Wiederherstellung dagegen ist wenig verbreitet.

DR. DR. MANFRED NILIUS/DORTMUND

Der zunehmende Wunsch, ästhetische Komplettlösungen für Patienten anzubieten, fordert von jedem Behandler, über das eigene Fachgebiet hinaus nach Möglichkeiten zu suchen, dieses „Outcome“ zu erzielen. Dabei eignen sich nachgerade faziale Implantate für den Einsatz in der perioralen Ästhetik und bei Defektproblemen an. Am Beispiel einer 12-jährigen Tumorpatientin sollen Möglichkeiten und Grenzen der dentalen und fazialen Implantation aufgezeigt werden.

Fallbeispiel

Ein 12-jähriges rumänisches Mädchen wurde in unsere Klinik überwiesen. Anamnestisch wurde eine seit etwa einem Jahr zunehmende Schwellung des Unterkiefers

benannt. Die Patientin gab weder Blutungen noch Schmerzen in der Anamnese an. Die bereits im Ausland durchgeführte Abklärung ergab Hinweise auf einen tumorösen Prozess im Unterkiefer. Nach klinischer und radiologischer Befunderhebung vor Ort zeigte sich eine Auftreibung im Bereich der lingualen Mandibularsymphyse (Abb. 1), sodass die Diagnose einer intraossären venösen Malformation der Unterkiefers von ca. 5 x 6 cm Größe gestellt wurde. Der Tumor hatte die apikalen Anteile der Zähne 35–45 bereits nach lateral verdrängt. Die Zähne 16, 26, 36 und 46 waren massiv kariös vorgeschädigt (Abb. 2). Die 3-D-Darstellung des Tumors im CT zeigte deutliche Arosionen der anterioren und posterioren mandibulären Kompakta. Die digitale Subtraktionsangiographie zeigte keine großlumigen Gefäße, sodass eine große, den Tumor speisende Gefäßversorgung



Abb. 1



Abb. 2

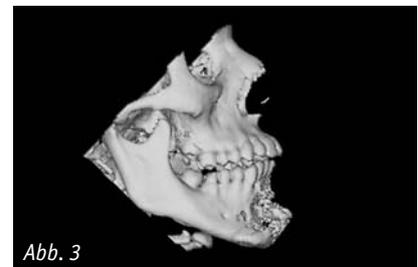


Abb. 3

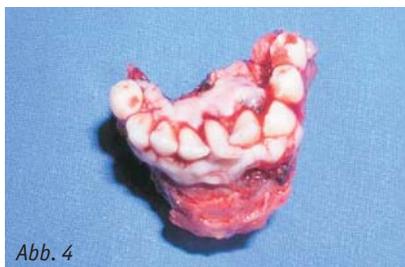


Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

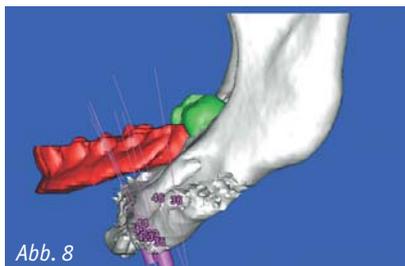


Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10